



# Merseburger Kreis-Blatt.

(Tageblatt.)

**Vierteljährlicher Abonnementspreis:** in der Expedition und den Ausgabestellen 1,20 Mark, mit Zubringertobu 1,40 Mark, durch die Post bezogen 1,50 Mark, durch die Stadt- und Landbriefträger 1,90 Mark. **Ausgabe täglich** (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) **Nachmittags 3 Uhr** für den folgenden Tag. Inseraten - Annahme bis 9 Uhr Vormittags. Größere Inserate Tang unvor.

## Amtliche Bekanntmachung.

### Vorlesungen am Königlichen pomologischen Institute zu Proslau.

Das Winter-Semester am Königlichen pomologischen Institute zu Proslau in Schlesien beginnt Anfang October.

Der Unterricht umfasst während des zweijährigen Kursums aus dem theoretischen und praktischen Gebiete:

- a. Hauptfächer: Bodenkunde, Allgemeiner Pflanzenbau, Obstkultur, insbesondere Obstbaumzucht, Obstkenntniß (Pomologie), Obstbenutzung, Lehre vom Baumschnitt, Weinbau, Gemüsepflanzenbau, Treiberei, Handelsgewächsbau, Landschaftsgärtnererei, Gehölzucht und Gehölzkunde, Planzeichnen, Zeichnen und Malen von Früchten und Blumen, Feldmessen und Niveliren.
- b. Begründende Fächer: Mathematik, Physik, Chemie, Mineralogie, Botanik, Krankheiten der Pflanzen, mikroskopische Uebungen.
- c. Nebenfächer: Buchführung, Encyclopädie der Landwirtschaft.

Anmeldungen zur Aufnahme haben unter Vorbringung der Zeugnisse schriftlich oder mündlich bei dem unterzeichneten Direktor zu erfolgen. Derselbe ist auch bereit, auf portofreie Anfrage weitere Auskunft zu ertheilen. Proslau, den 1. August 1882.

Der Direktor des Königlichen pomologischen Instituts.  
Stoll.

## Für Arbeiter, Handwerker und Landleute.

Mit den Siegeshoffnungen, welche die Oppositionsparteien auf die bevorstehenden Landtagswahlen zu setzen vorgeben, ist es in Wahrheit nicht so weit her, als man den Leuten glauben machen will. Allen aufgewendeten Anstrengungen zum Trotz fehlt das, was ein Berliner jeffersonistisches Blatt neulich den „großen Zug“ in der Wahlbewegung nannte. Aus dem Deutschen ins Deutsche überetzt heißt das: „die von den liberalen Führern ausgegebenen Schlag- und Lösungsworte wollen bei der Masse der Wähler nicht mehr verfangen“, seit diese Masse sich auf ihre wirklichen Interessen zu besinnen begonnen hat. Das gilt von den gewerblichen Arbeitern ebenso, wie von den städtischen Handwerkermeistern und von den Vertretern des kleineren und mittleren ländlichen Grundbesitzes. Für die Stellung, welche der Stand der gewerblichen Arbeiter den bevorstehenden Wahlen gegenüber einnimmt, ist der Natur der Sache nach maßgebend, daß die Regierung, welche man Namens der populären Interessen bekämpfen will, dieselbe ist, welche die Segenswürde betreffend die Unfallversicherung und be-

treffend die Krankentassen eingebracht und dadurch ein neues Kapitel in der Geschichte der Sozial-Gesetzgebung eröffnet hat. Auch wo die Arbeiter diesen Entwürfen gegenüber eine gewisse Zurückhaltung beobachten zu müssen glauben, gestehen sie ein, daß der Reichskanzler mehr für sie zu thun im Begriff ist, als jemals seitens der liberalen Parteien gesehen ist, und daß sie (die Arbeiter) zum Mindesten keinen Grund haben, die Gegner des arbeiterfreundlichen Staatsmannes zu unterstützen.

Was die Handwerkerkreise anlangt, so bricht sich innerhalb dieser mehr und mehr die Ueberzeugung Bahn, daß die Sache des kleinen und mittleren Gewerbes ihre eifrigsten und verständnißvollsten Freunde auf der konservativen Seite habe. Die Ergründungen der Novelle zur Gewerbe-Ordnung vom Jahre 1878 und des Innungsgesetzes vom Juni v. J. hat das Kleingewerbe fast ausschließlich denjenigen Politikern zu veranlassen, welche heute als „Reaktionäre“ verschrien werden; die entscheidenden Paragraphen beider Gesetze haben den Fortschrittler und radikalen Freihändler von den Konservativen und von den diesen verbündeten Mittel-Parteien förmlich abgerungen werden müssen.

Dem Landmanne einzureden, daß seine Interessen im fortschrittlich-liberalen Lager besonders gut aufgehoben seien, hat die Demokratie bisher nur zeit- und verjudungsweise gewagt. Dafür wird den ländlichen Wählern mit desto größerer Unerforschtheit vorgeredet, von konservativer Seite würden ihnen nur trügerische Scheinvorte geboten: wirtschaftliche Einrichtungen, die die Kaufkraft der städtischen Bevölkerung lähmten und dadurch der ländlichen Produktion (die doch auf die städtischen Abnehmer angewiesen sei) größeren Schaden bereiteten, als durch Zölle auf das Getreide und das Vieh des Auslandes jemals eingebracht werden könne. Von denjenigen Dingen, die für den Landmann zunächst in Betracht kommen: Herabsetzung der direkten Steuern, Minderung der kommunalen Lasten, Vorkehrung gegen die zunehmende Bodenzerpflünderung und gegen die Ueberschuldung des Grundbesitzes (welche durch unzweckmäßige Erbfolge-Ordnungen systematisch gefördert wird), von diesen Dingen zu reden, hüten die Fortschrittler sich, denn in allen diesen Fragen haben sie sich als entschiedene Gegner der Interessen des ländlichen Grundbesitzes gezeigt.

Bei solcher Lage der Dinge ist in der That

## Der Erbe des Blutes.

Erzählung von Emma Sanden.

(Fortsetzung.)

Doch man bekämpft das schmerzliche Gefühl, man trägt der Gegenwart Rechnung, — das that auch Gertrud, als sie sah, daß er aufstehen wollte, sie zu begrüßen, indem er beschämt jagte:

„Sie kommen zu mir, Comtesse? Ich hatte es nicht zu hoffen gewagt.“

„Weichen Sie liegen, Herr Graf, erwiderte sie, denn schon das Aufstehen, das eine Bewegung des Armes bedingte, verursachte ihm Schmerzen, ich kam zu einem Verwundeten, Kranken, da hören alle konventionellen Rücksichten auf.“

Matt sank er zurück auf das Kissen. Zwei Augenpaare begegneten sich, die sich nur einmal im Leben in Liebe und Vertrauen angeblickt und dann länger als ein Jahrzehnt die stumme Sprache des glühendsten Hasses gesprochen hatten. Der Haß schwand hin in dem Einen Blick, das

Wiedersehen milderte alle Schroffheiten und Härten. Im schwarzen Trauerkleid trat sie an sein Schmerzenslager und ihre zarten Finger berührten schon den Arm, in dem sie einst als Kind geschlummert hatte. Nicht wie ein Schatzen flog heut die Erinnerung über ihre Seelen, groß und mächtig tauchte sie vor ihnen auf und beide beugten sich derselben unausgesprochen. Sie sah in dem Verwundeten nicht den Knaben, der ihr gedroht, nicht den Mann, der sie mit stolzen Worten aus der Heimath der Kindheit vertrieben hatte; er sah in ihr, die mild an sein Schmerzenslager trat, ihm die Schmerzen zu lindern, nicht das stolze Schloßfräulein, das ihn unheilbar verlegt hatte.

Der Verband war angelegt, da ergriff er ihre Hand und zog sie an seine Lippen.

„Ich danke Ihnen, Comtesse,“ sagte er, „aber darf ich die Bitte hinzufügen, daß Sie als barmherzige Schwester nicht zum letzten Male zu mir gekommen sind? Ein Arzt wird, nur um eine Wunde zu verbinden, nicht täglich herauskommen, ich bin daher ohne Hilfe, wenn Sie sich meiner nicht annehmen.“

„Ich wollte heute noch wieder nach Kernen zurückfahren, wenn Sie es aber wünschen, werde ich bleiben, bis Ihre Wunden geheilt sind.“

„D, haben Sie Dank für das Versprechen, Comtesse.“

Wieder tauschten Sie einen jener verhängnisvollen Blicke, dann verließ sie leichten Schrittes das Zimmer und das Schloß. Er blickte der Enteilenden nach; war das das trostige, stolze Schloßfräulein? —

Steinhausen war ruhig am Abend dieses Tages, aber die furchtbare Katastrophe erhielt noch ein schreckliches Nachspiel. Unter den Dienern des Schloßes war einer, der einst Frau Werner hatte heirathen wollen, der ihr die Bevorzugung eines Adern nie vergeben und stets auf Rache gekommen hatte. Jetzt beilte er sich zu ihr zu gehen und ihr schonungslos in Gegenwart ihres sechsjährigen Knaben die That ihres Mannes vorzumwerfen, dessen Verhaftung mitzutheilen und einen Befehl von Seiten des Grafen zu überbringen, sie solle mit ihren Kindern Steinhausen noch heute Abend verlassen. Der rothe Mensch hatte seinen Zweck erreicht, er hatte eine

nicht zu verwundern, wenn die Berberufe der fortschrittlichen Wahlbüreaus ihr früheres Publikum nicht mehr finden. Der Handwerksmeister, der städtische Arbeiter, der Landmann — sie alle haben an ihren nächsten Interessen die sichersten und besten Maßstäbe für die Beurtheilung dessen, was ihnen von den verschiedenen Parteien geboten wird. Der Fortschritt aber hat nichts zu bieten als die Forderung neuer „Volks- und Freiheitsrechte.“ Dieselben bestehen bekanntlich der Hauptsache nach darin, daß noch öfter wie bisher gewählt und die Tyrannei der Fortschrittsparthei etabliert werden soll. Die Zeiten, in denen die Leute an solcher Speiße Geschmack finden, sind hoffentlich vorüber!

### Telegraphische Nachrichten.

**Breslau, 1. September.** Die Breslauer Zeitung veröffentlicht ein Schreiben Ihrer Majestät der Kaiserin an die Herzogin von Ratibor, in welchem Ihre Majestät dem lebhaften Bedauern und Schmerz Ausdruck giebt, daß es ihr nicht vergönnt sei, Zeuge des patriotischen Empfangs Sr. Majestät des Kaisers in Schlesien zu sein.

**Münchberg, 31. August.** Ihre k. k. Hoheiten der Kronprinz und die Frau Kronprinzessin haben gestern das germanische Museum und andere Sehenswürdigkeiten der Stadt und heute die Ausstellung besucht. Die Frau Kronprinzessin ist heute Nachmittag nach Darmstadt abgereist. Der Kronprinz machte später eine Rundfahrt durch die Stadt.

**München, 1. September.** Das Urtheil in dem Prozesse gegen den Journalisten Pfeiler, alias Baron Graillet und gegen den Baron Kreitmayer ist heute publizirt worden. Die beiden Angeklagten wurden zu je 16 Monaten Gefängnis verurtheilt, unter Anrechnung von 2 Monaten auf die erlittene Untersuchungshaft. Gegen Graillet wurde außerdem auf Stellung unter Polizeiaufsicht und gegen Kreitmayer auf Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte für die Dauer von 5 Jahren erkannt.

**Strasburg i. E., 1. Septbr.** Der Statthalter, General-Feldmarschall von Manteuffel, ist nach Gastein abgereist.

**Paris, 1. September.** Fast alle Blätter mißbilligen die Haltung der patriotischen Liga anlässlich des Zwischenfalls in der Rue de St. Marce.

**London, 1. September.** Die gestern in hiesigen Blättern verbreiteten Gerüchte von **Waffenstillstands-Anträgen Arabi Paschas** entbehren der Begründung; in amtlichen Kreisen ist von solchen nichts bekannt. Nach Meldungen aus Kairo hat daselbst am 29. v. Mts. eine Zusammenkunft von Notabeln stattgefunden. Zu den bei dieser Gelegenheit gehaltenen Reden wurde Arabi Pascha als **alleiniger Herrscher von Egypten** anerkannt. Der Polizeipräsident Yaom Bey, hiervon benachrichtigt, erklärte sich gegen Arabi Pascha und ließ die Theilnehmer an der Versammlung verhaften. Der Polizeipräsident organisiert eine türkische Polizei zum Schutze der Interessen des Khedive.

furchtbare Rache genommen, halb ohnmächtig brach die Frau zusammen, während ihr Knabe, der den Befehl leider vollständig begriffen hatte, ihr auf den Schooß kletterte und sie weinend umhalsfte. So verließ sie höhnlachend der schlechte Mensch.

Das Kind wußte recht gut, daß der Herr Graf der finstere Onkel war, der stets mit dem Vater gekannt hatte und nie freundlich zu dem Knaben gewesen war, derselbe hatte sich daher stets vor ihm gefürchtet. Noch mehr fürchtete er jetzt den Herrn Grafen, dem er stets aus dem Wege gegangen war.

Die Mutter beruhigte zunächst ihr weinendes Kind, das sich glücklicherweise bald in den Schlaf weinte, dann legte sie es auf ihr Bett, neben dem die Wiege ihres zweiten, wenige Monate alten Knaben stand. Jetzt erst kam sie zum vollen Bewußtsein ihrer Lage und gab sich ganz der Verzweiflung über dieselbe hin. Plötzlich kam ihr ein Gedanke, Comtesse Gertrud war in Steinhäusen. Ein solches Ereigniß konnte in einem Dorfe nicht unbekannt bleiben; eine halbe Stunde nach Gertruds Ankunft wußte ganz

**St. Petersburg, 31. August.** Die Nowoje-Bremja meldet, der bekannte englische Missionär Lansdale, der jetzt in Sibirien reise, sei wegen Vertheilung von Bibeln, welche die Polizei für nihilistische Proklamationen hielt, nach Peta zurücktransportirt worden. Erst dort habe er nach vielen Mühen die Freiheit wieder erhalten. — Der Noworossijski Telegraph meldet, daß im Herbst vor dem Odesjaer Militärgerichte ein wichtiger politischer Prozeß, der mit der Ermordung Strelinoffs in Zusammenhang stehe, zur Verhandlung kommen werde. Die Zahl der Angeklagten beläuft sich auf zehn.

**St. Petersburg, 1. September.** General Tschernajeff trifft am 6. 18. September in Samara ein, um dort mit Ingenieuren aus Vaku die Herstellung artesischer Brunnen in den Steppen von Sir-Darja an der Handelsstraße zwischen Khiva, Bockhara und Drenburg zu berathen.

**St. Petersburg, 1. September.** Der Kaiser und die Kaiserin besuchten am 30. v. M. das Sapperlager bei Ustjhora. — Der Regierungsanzeiger veröffentlicht einen Kaiserlichen Ukas, welcher befehlt, für das Lehrjahr 1882/83 die **Aufnahme neuer Zuhörerinnen der medizinischen Frauenkurse am hiesigen Nikolai-Militärhospital einzustellen**, den gegenwärtigen Zuhörerinnen aber zu gestatten, ihre Kurse zu beenden. Später sollen die **Frauenkurse beim Hospital aufgehoben** und die Lehrmittel entweder der militärischen medizinischen Academie oder demjenigen Institut übergeben werden, welches gewonnen ist Frauenkurse einzurichten. — Drei orthodoxen Priestern südrussischer Eparchien sind für ihre Theilnahme an der Unterdrückung der Judenexzeße im Mai 1881 Ordensbeförderungen verliehen worden.

**Konstantinopel, 31. August.** Die von Said Pascha verlangte Frist für die Antwort der Pforte bezüglich der **Militärkonvention** läuft morgen früh ab. Lord Dufferin beabsichtigt, sich morgen auf einige Tage nach Prinkipos zu begeben.

**Konstantinopel, 1. September.** Lord Dufferin erhielt heute eine Mitteilung der Pforte, worin der Vorschlag gemacht wird, daß die Ausschiffung der Türken in Alexandrien entweder unter der Bedingung, sofort nach Abzug weiter zu marschiren oder für den Fall des schlechten Wetters zugestanden werde. Lord Dufferin hat telegraphisch Lord Granville um Instruktionen. — Zwischen der türkischen und griechischen Regierung ist ein Einvernehmen erzielt worden, wonach das Gebiet Karalibervent provisorisch neutralisirt werden soll.

**Athen, 1. September.** Seitens der englischen Regierung werden Schritte bei dem hiesigen Kabinet gethan behufs **Einstellung der Feindseligkeiten** an der Grenze.

**Alexandrien, 1. September.** Die internationale Gesundheitscommission hat Maßregeln gegen die **Provenienzen aus Bombay** getroffen. Seitens der **Engländer** wird Protest hiergegen erhoben.

**Ismaïlia, 31. August.** Vor der Front der ägyptischen Truppen hat **keine neue Be-**

Steinhäusen um dieselbe. Zwar besaß Gertrud nicht die Liebe, die ihre Mutter besessen hatte, da sie nie mit der herzogwinenden Freundlichkeit gegeben wie diese, sondern zu sehr den Untergebenen das hochgeborene Schloßfräulein gezeigt hatte; aber sie hatte doch Wohlthaten gespendet und zu ihr glücklichste Frau Werner. Ihre schlafenden Kinder der Obhut Gottes empfehlend, schloß sie die Thür und machte sich auf den Weg zum alten Schloß. Gertrud empfand tiefes Mitleid mit der armen, schwer gebeugten Frau, aber Entsetzen erfaßte sie, als sie erfuhr, was dieselbe zu ihr führte und ihr Entschluß war sogleich gefaßt.

„Sie bleiben hier bei mir, so lange ich in Steinhäusen bin,“ sagte sie, „und wenn ich nach Remden zurückkehre, begleiten Sie mich, ich werde für Sie und die Kinder sorgen.“

„Ich soll hier bleiben?“ fragte Frau Werner ängstlich, „aber der Herr Graf.“

„Hat mir nicht zu befehlen oder zu verbieten, wen ich in meine Wohnung aufnehme,“ antwortete Gertrud entschieden und beruhigte mit dieser Entschiedenheit auch die zagende Frau.

wegung des Feindes stattgefunden. Die Eisenbahn und der Kanal sind bis nach Gassaffin für den Verkehr frei. — Nach Berichten von Augenzeugen sollen die Leichname der in dem Geschehe am 28. d. gefallenen Engländer von dem Feinde verümmelt worden sein.

### Aus Stadt, Kreis und Provinz.

**Der Nachdruck unserer „D.-G.“ ist nur mit Angabe der Quelle: „Merseb. Kreisbl.“ erlaubt, was zu beachten bitten.**

**Merseburg, 2. September.** Gestern Abend 6 Uhr verkündete das Geläute der Glocken von allen Thürmen der Stadt den Beginn der Sedanfeier. Nicht ungehört ist es den Bewohnern unserer Stadt geblieben, das bekundete die lebhafteste Bewegung auf den Straßen, die sich zwischen 7 und 8 Uhr entwickelte. Vom prächtigen Wetter begünstigt, suchte Jung und Alt die Stellen aus, die als Sammelplätze für die Vereine etc. bestimmt worden, die sich dem Zapfenstreich anschließen wollten. Gegen 1/2 9 Uhr setzte sich dann der gemeinschaftliche Zapfenstreich von dem Markte aus in Bewegung, an dem sich Schützen, Feuerwehr und Turner in sehr großer Anzahl beteiligten. Pechjackeln und Lampions in reicher Zahl verschönten den Zug und erhellten die Straßen und Plätze die er passirte. Durch die Burgstraße, den Neumarkt und die Altenburg erreichte derselbe endlich nach 9 Uhr das Kriegerdenkmal, wo Herr Landes-Secretär Wettkmann warme Worte der Erinnerung sprach, im Auftrag der hiesigen Turnvereine zu Ehren und Andenken an ihr im Feldzuge gefallenes Mitglied einen Lorbeerkranz am Denkmal niederlegte und mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf Sr. Majestät den Kaiser schloß. Durch ein wohl nach Tausenden zählendes Publikum nahm denn der Zapfenstreich seinen Fortgang durch die andern Hauptstraßen der Stadt. Wir konstatiren mit Genugthuung, daß der Anfang der Feier den patriotischen Sinn der Bewohner unserer Stadt in vollem Maße documentirt hat und daß diese durch die lebhafteste Theilnehmung ihre volle Zustimmung zur fernern internationalen Feier dieses Tages erklärt haben.

**Merseburg, 2. September.** Gestern Nachmittag fand auf dem Neumarkt Kirchhofe die Beerdigung des ca. 12 Jahr alten Sohnes des Maurers Klappach statt. Der Junge soll zu Anfang dieser Woche mit seinen Brüdern und noch einigen andern Knaben auf den Kuefeldern Aehren gelesen haben, dabei von dem Feldhüter betroffen und mit einem Hund verfolgt worden sein. In ihrer Angst, um sich der Ergreifung zu entziehen, haben die Jungen eine Wasserleiche oder Graben durchwaded und sind in Folge dessen sämmtlich ertrankt. Schon in der Nacht starb derselbe und auch einen zweiten hat leider gleiches Schicksal ereilt. — Weiter wird uns mitgetheilt, daß gestern das 8—9 Jahre alte Mädchen des Tischlers Böhme hier das Unglück gehabt hat, eine ziemlich große Vorstedtnadel zu verschlucken. Bis jetzt ist dieselbe noch nicht aufzufinden gewesen oder zum Vorschein gekommen.

Weinend dankte dieselbe und holte ihre Kinder unter das schützende Obdach, während Gertrud den Wagen leer nach Remden zurückschickte und dem Kutsher einen Brief an die Regierungsräthin mitgab.

6.  
Etwa acht Tage waren vergangen, da trat der Graf eines Vormittags unvermuthet in die Vorhalle des alten Schlosses, in der Frau Werners ältester Knabe spielte. Das Kind erschrak bei seinem Anblick, so daß es bitterlich zu weinen anfang und sich nicht von der Stelle zu rühren vermochte. Der Graf, der ja die wahre Ursache von dem Schreck des Kindes nicht kannte, schritt achtlos an demselben vorbei und stand im nächsten Augenblick vor Frau Werner, die herbeigeeilt war, als sie ihr Kind schreien hörte. Ihr Schreck war nicht minder groß, als sie den Grafen sah, der noch den Arm in der Binde trug, das sichtbarste Zeichen des Verdrüssens ihres Mannes; aber auch an ihr ging er schweigend vorüber auf Gertrud zu, die in diesem Augenblick die Thür ihres Zimmers öffnete. (Fortsetzung folgt.)



† **Waldorf**, 30. August. Am Montag Abend stürzte der Arbeiter Genthe im Gehöß des Herrn Schmalz von der Scheunente herab und zwar so unglücklich, daß ihm mehrere Zähne eines auf dem Boden liegenden Hartens in den Leib drangen. Der schwer Verletzte ist sofort in ärztliche Behandlung genommen worden.

† Der Circus Herzog, der seit einiger Zeit in **Naumburg** auf der Vogelwiese etablirt ist, kündigt für Sonntag, den 3. d. Mts. zwei große Vorstellungen, und zwar um 4 Uhr Nachmittags und Abends 8 Uhr beginnend. Nach dem Naumburger Kr.-Bl. sind diese Vorstellungen besonders auch aus der Umgegend stark besucht, die Leistungen werden gerühmt.

† In **Laucha** wurden kürzlich an einem Sonntage 26 Ehepaare kirchlich eingetraget, die die Ehe in den Jahren 1874 bis 1880 geschlossen hatten. Der kirchliche Act wurde von dem Generalsup. Dr. Schulze (Magdeburg) vollzogen.

† Der in **Gera** versammelt gewesene achte ostthüringische Schuhmacher-Kongress war von Delegirten aus 15 Städten besucht. Die Wieder-einführung obligatorischer Zimmungen wurde mit 13 gegen 2 Stimmen angenommen. Auch wurde der Antrag angenommen, den Lehrlingen nach beendeter Lehrzeit von der Zimmung ein Prädikat über ihre Leistungen zu ertheilen — vorzüglich, gut oder genügend. Dasselbe soll jedoch nicht in den Lehrbrief sondern nur in die Protocolle der einzelnen Zimmungen eingetragen werden, um im Falle nur genügender Leistung einem solchen jungen Menschen sein Fortkommen nicht zu erschweren. — Für den nächsten Verbandstag wurde Kahl a. d. Elbe ausersehen.

† Am 27. August hat in **Gotha** eine zahlreiche besuchte Versammlung bewährter Vertrauensmänner der liberalen Parteien Thüringens stattgefunden, die mit Stimmeneinhelligkeit die Abhaltung eines Parteitags der Liberalen Thüringens in Gotha in der zweiten Hälfte des Monats September beschlossen.

† Nach der 25. Kurliste von Friedrichsrode ist trotz der übeln Witterung die Zahl der Kurgäste bis auf 4971 gestiegen.

## Gingefandt. Zum Sedanfest.

Flammenzeichen, auf gen Himmel  
Leuchtet, und in das Getümmel  
Frohen Hutes Gölze bringt!  
Schönes Deutschland, Land der Treue,  
Heute flühen wir aufs Neue  
Was so tief zum Herzen dringt.  
Wie der Deutsche in der Welt  
Hoch Dich über Alles stellt!

Sind auch Jahre schon verfloßen  
Seit auf Sedans Fluren sproßen  
Lustre Rosen blutig roth,  
Da vor unsren thüringischen  
Endlich muß' der Fremdling weichen,  
Reide Gerte hielt der Tod!  
Und Dich herbend pries manch' Held  
Ueber Alles in der Welt!

Fest um Preußens König schaarten  
Deine Söhne sich und wahren  
Deine Ehr', mein Vaterland.  
Sollte auch die heim'schen Gauen  
Mancher Tapire nicht mehr schauen  
Weil im Sieg den Tod er fand,  
Ist doch glücklich, wer da fällt  
Für sein höchstes auf der Welt.

Und jetzt steht im Siegestranze  
Hell bestrahlt vom Ruhmesglanze  
Deutschlands Kaiser wieder da;  
Und auf Straßburgs Thürmen wehen  
Kann man deutsche Fahnen sehen,  
Wie der Rhein sie früher sah!  
Gut, was man so hoch auf der Welt  
Du mein höchstes auf der Welt!

Und wo wir die Helben harben,  
Was im Tod sie uns erworben  
Nimmer soll's verloren sein.  
Für des Vaterlandes Ehre  
Greifen mutig wir zur Wehre,  
Reicht einmal ein Feind herein!  
Dich dann, Deutschland, Heber stellt  
Ueber Alles in der Welt.

Nie mehr unter deutschen Buchen  
Sollen Fremde Schatten liden,  
Und in unfrem deutschen Wald,  
Nimmer sollen deutsche Eichen  
Hören fremder Jungen Reigen,  
So lang's deutsch zum Himmel schallt,  
Daß man Dich, mein Deutschland stellt  
Ueber Alles in der Welt!

Drum mit ächtem Gottvertrauen  
Heut' wir auf zum Himmel schauen,  
Der die Deutschen nicht verläßt.  
Er wird auch in schweren Nöthen

Nie in uns die Lieb' erübten  
Zu dem, was uns bindet fest!  
Deßhalb: Deutschland immer stellt  
Ueber Alles in der Welt.

Ernst Friederich.

Kein anderes Heilmittel hat sich in solch' kurzer Zeit sowohl in ärztlichen Kreisen als beim Publikum so viel Freunde wie die Apotheker R. Brandt's Schweizerpillen erworben, was einzig und allein auf ihre angenehme, rasche und sichere Wirkung bei Kopfschmerzen, Verstopfung, Leber- und Gallenleiden, Blähungen, unreines Blut, Magendruck etc. beruht. Ausführliche Prospekte mit den ärztlichen Urtheilen sind gratis, sowie die achten Apotheker R. Brandt's Schweizerpillen per Schachtel Mk. 1. — erhältlich in allen Apotheken.

## Predigt-Anzeigen.

Am 13. Sonntage nach Trinitatis (3. Septbr.)

predigen:  
Domkirche: Vormittags: Herr Diac. Armstroff.  
Nachmittags: Herr Prediger Richter.  
Vormittags 11 Uhr. Kinder Gottesdienst. (Sonntags-  
schule.) Herr Diac. Armstroff.  
Stadtkirche: Vormittags: \*)  
Nachmittags: Herr Pastor Heinelen.  
Früh 7 Uhr: Beichte und Abendmahl. Herr  
Pastor Heinelen. Anmelbung.

\*) Gastpredigt des Herrn Pfarrers Frau in Eberbach.  
Rumarktkirche: Herr Pastor Leuchter.  
Altenburgerkirche: Herr Con.-Rath Leuchner.  
Volksbibliothek. Altenburger Schule. Aus-  
theilung der Bücher. Sonntags von 1—2 Uhr.

## Meteorologische Station

des Dpt. mechan. Instituts — Merseburg, Burgstr. 18

	1./9. Abd.	8 U.	2./9. Morg.	8 U.
Barometer Mittl.	755,0		755	
Thermometer Celsius	16,2		15,8	
Rel. Feuchtigkeit	—		—	
Bewölkung	SW		1	
Wind	SW		SW	
Stärke	4		5	
Niederschläge	0,0 mm			

Therm. minimal 9,5.

Der Dampfdruck reducirt sich von 7,25 auf 7,02.

## Königlicher Eisenbahn-Directionsbezirk Erfurt.

Auf Bahnhof **Dürrenberg** sollen  
Freitag, den 8. September cr.,  
Nachmittags 1/2 3 Uhr,

eine Partie alte ausrangirte Bahnschwellen öffentlich meistbietend,  
jedoch nur gegen gleich baare Bezahlung und unter den im Termine bekannt  
zu machenden Bedingungen verkauft werden.

Leipzig, den 29. August 1882.

Die Betriebs-Inspection III.

## Große Mobiliar-Auction in Merseburg.

Mittwoch, den 6. September cr., von Vormittags  
1/2 9 Uhr an sollen Halleische Straße Nr. 16 hierf. umzugs-  
halber 1 complete eichene Eschimmer-Einrichtung (Schmuckweiss),  
best. in 1 Büffet, 1 Esstisch für 20 Personen, 12 gr. Stühlen, 1 Spieltisch,  
1 Servirtisch, 3 Lehnstühle mit Stickerei, ferner 3 Waschtisletten mit  
Marmorplatten, 3 Kleiderschränke, 12 Stühle, 2 Sophas, 2 Hautweiss,  
1 Vertico, 1 Pianino, 1 gr. Trümeau, 3 Sophasische, Nähtische, 1 Damen-  
schreibtisch, 1 Büchererschrank, div. andere Tische, Stühle, Spiegel — alles  
von Mahagoni — sowie 1 Regulator, 1 Divan, 1 Kronleuchter,  
1 Vokiere, eif. Gartentische und Stühle, Portieren, Gardinen, große  
Leppiche, Eisenmalde u. Kapseltische, complete Kücheneinrichtung Porzellan,  
Gläsern und dergl. mehr meistbietend gegen Baarzahlung versteigert  
werden.

Merseburg, den 1. September 1882.

H. Hindfleisch, Kreis-Auctions-Commissar.

## Weiden-Auction.

Die zur hiesigen Rittergüterverwaltung gehörigen Weidenanlagen sollen  
Donnerstag, den 14. September 1882,  
Vormittags 10 Uhr,

an Ort und Stelle zum Selbstschnitt unter den im Termine bekannt zu  
machenden Bedingungen öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden.  
Ein Drittel des Kaufpreises ist im Termine anzuzahlen. Eine Besichtigung  
der Anlagen findet vorher auf Wunsch durch den Unterzeichneten statt.  
Versammlungsort: Schkopauer Ziegelei.

Schkopau, den 1. September 1882.

Radwig, Förster.

## Turnhalle, Merseburg.

Die zum Neubau der städtischen Turnhalle erforderlichen Schmiedearbeiten als Hängeeisen, Schraubenbolzen, Anker pp. sollen an den  
Mündelstfordernden vergeben werden. Angebote sind versiegelt bis

Dienstag, den 5. September, Vormittags 11 Uhr,  
an Herrn Baumeister Quersurth hier einzureichen, welcher auch zur Er-  
theilung näherer Auskunft täglich von 9 bis 11 Uhr Vormittags bereit ist.  
Merseburg, den 31. August 1882.

Die Bau-Deputation des Magistrats.  
Wilhelm Kops.

## Restaurant

# Herzog Christian

empfehlen ein feines Lagerbier aus der  
Brauerei von Niebeck & Co., wozu freundlichst einladet  
Achtungsvoll

H. Eckardt.

## Weißensfelder chemische Fabrik, Dr. Alfred Berndsen, Fabrik künstlicher Düngemittel.

Bisfaden Wünschen meiner werthen Kundschafft entsprechend habe ich  
für den Detail-Verkauf mit dem heutigen Tage eine

Niederlage meiner künstlichen Düngemittel  
in Weißensfeld a/S., Saalstraße Nr. 21  
(im Hause der Frau Wittwe Prüfer)

errichtet.

Demnach werden kleine Posten als meiner Fabrik nicht mehr verabsolgt  
und ersuche ich meine geschäftigen Abnehmer vorkommenden Falls ihren Be-  
darf aus obiger Niederlage zu nehmen.

Weißensfeld, den 1. September 1882.

Hochachtungsvoll  
Weißensfelder chemische Fabrik.  
Dr. Alfred Berndsen.

